

Ablaufkonzept der halbtägigen Zukunftswerkstätten in den Kommunen

Die Zukunftswerkstatt ist als Workshop und halbtägig mit rund 3 Stunden Dauer angelegt (z.B. 18:00 bis 21:00 Uhr). Sie findet in Präsenz und moderiert in der Kommune statt. Sie ist für 20 bis 80 Teilnehmende konzipiert und als Startschuss für einen gemeinsamen Klimaschutzprozess gedacht. Der Workshopraum sollte mit einem Flip-Chart, 4-8 Arbeitsbereichen (Tische mit Metaplanpapier oder Metaplanwände), Moderationskoffer mit Moderationskarten oder großen Post-Its, ggf. auch mit Notebook und Beamer ausgestattet sein.

Die Ziele der Zukunftswerkstatt sind:

- Die Teilnehmenden entwickeln gemeinsam Ideen für Maßnahmen, um ihre Kommune klimafreundlicher zu machen (hierbei geht es um Klimaschutz und zunächst nicht um Anpassung an den Klimawandel)
- Die Teilnehmenden priorisieren die gesammelten Ideen für eine weitere Bearbeitung.
- Die Teilnehmenden bekommen die Möglichkeit zur Mitgestaltung an der Umsetzung und skizzieren für das Tätigkeitsfeld, bei dem sie sich einbringen wollen, erste Schritte.
- Die Teilnehmenden benennen weitere Wunsch-Mitgestalter:innen für den Umsetzungsprozess.

Ablaufplan:

Der Ablauf der Workshops orientiert sich an der im Folgenden dargestellten Struktur. Die zeitlichen Bedarfe in der Durchführung können je nach Bedarf und Größe der Gruppe, Arbeitsprozess und Vorwissen unterschiedlich sein. Es gibt daher Spielraum bei den angegebenen Zeiten. Die genauen Angaben zur Dauer dienen nur der Orientierung.

Workshop-Element	Material	Dauer (min)
<p>Begrüßung (durch „offizielle“ Vertreter:in der Kommune – oder durch Moderator:in)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anlass dieses Workshops, seine Einbindung in andere Aktivitäten und Vorstellen der Ziele des Workshops (Brainstorming von Klimaschutzmaßnahmen, gemeinsame Priorisierung, konkrete nächste Schritte) - Danke fürs Erscheinen und die Bereitschaft zur Mitwirkung <p><i>Ziel => Offizieller Startschuss und „Mandatierung“ des Workshops</i></p>	-	5
<p>Einführung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereinbaren von Regeln zur Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Arbeits-Du ⇒ störungsfrei – Handy aus ⇒ konstruktiv – kein langes Lamentieren/klagen, sondern: wie können wir wirksam werden ⇒ fokussiert – beim Thema bleiben, mit auf die Zeiten achten ⇒ wertschätzend – darauf achten, dass alle zu Wort kommen können und niemand zu viel Raum einnimmt... - Insbesondere bei großen Gruppen ggf. Diskussions-Handzeichen vorstellen (und aushängen oder verteilen) für guten Gruppenkontakt (siehe Anlage) - Vorstellen des Ablaufs des Workshops <p><i>Ziel => Struktur und Orientierung für die Teilnehmenden schaffen</i></p>	Flip mit Regeln Flip mit Agenda+ Zeiten Zettel mit Handzeichen	10

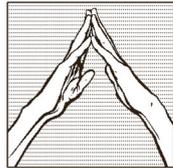
<p>Einstieg und Kennenlernen Aufstellen der Teilnehmenden auf freier Fläche im Raum (oder Flur) zu beispielsweise folgenden Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gedachter Stadtplan am Boden (N-S-W-O): wo im Ort wohnst du? Stell Dich auf den passenden Fleck und justiere Deine Position in Abstimmung mit Deinen Nachbarn im Raum. - Zwei Pole am Boden: Bist Du hier heute als Privatmensch – oder arbeitest Du in einem Bereich, wo Du Klimaschutz voranbringen kannst? - Zeitreihe: wie lange lebst Du schon hier im Ort? - Gespräch mit den nächsten 3-4 Menschen in der Reihe: warum ist Dir persönlich Klimaschutz ein wichtiges Anliegen? Was ist Dein Klimaschutz-Idealbild für unseren Ort? - Einige Idealbilder im Plenum teilen <p><i>Ziele => Aktivieren der Teilnehmenden, Zusammenarbeit und Kennenlernen fördern, sie mit ihrem Idealbild in Verbindung bringen</i></p>	Freie Fläche im Raum Ggf. Metaplankarten, die das Aufstellen unterstützen	15
<p>Gruppenbildung für Maßnahmen für mehr Klimaschutz Bilden von mindestens 4 Teilgruppen mit je max. 10 Teilnehmenden – (bei Workshops mit mehr Teilnehmenden: weitere Gruppen bilden)</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1. Erneuerbare Energien (ggf. in Strom und Wärme unterteilen) - 2. Gebäude (ggf. unterteilen in Wohngebäude und andere/Institutionen) - 3. Mobilität (ggf. unterteilen in ÖPNV/Pkw, Rad/Fußgänger) - 4. Konsum, Einsparungen und Effizienz (ggf. unterteilen in Fokus auf „Teilen“ und „Wiederverwenden/Recycling“) - 5. Joker-Gruppe: falls es ein weiteres Thema gibt, das in der Gruppe/der Kommune wichtig ist und besonderen Raum braucht <p>Gruppenbildung mit „Bodenankern“, also indem die Moderation Metaplankarten mit den Gruppennamen auf den Boden legt. Die Teilnehmenden sortieren sich der Gruppe zu, in der sie zuerst arbeiten möchten. Sie können im Lauf des Workshops noch in eine andere Gruppe wechseln. Wenn einzelne Gruppen zu groß sind, justiert die Moderation nach und bittet Teilnehmende zu wechseln – oder halbiert die Gruppe ggf. thematisch (s.o.).</p> <p><i>Ziel => den Teilnehmenden ermöglichen, an den Themen mitzudenken, für die sie selbst am meisten Lust/Energie haben.</i></p>	Metaplankarten (Bodenanker) mit Gruppennamen	10
<p>Die Stärken unserer Kommune in Sachen Klimaschutz (wenn die Zeit im Workshop sehr knapp ist, kann dieser Arbeitsschritt ggf. auch wegfallen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erster Arbeitsauftrag in den Gruppen ist es, sich die Stärken der Kommune in dem jeweiligen Themenfeld zu vergegenwärtigen: Worauf seid Ihr stolz hier im Ort für Euer Themenfeld? Was findet Ihr gut? Was geht schon in die richtige Richtung? Worauf kann man aufbauen? => haltet das auf Metaplankarten fest - Das Ergebnis wird auf den Themenwänden gesammelt. Es muss nicht diskutiert werden und Einigkeit darüber erlangt werden. Jeder Eindruck zählt und ist festhaltenswert. <p><i>Ziel => Positive Ressourcen benennen. Eine positive Grundstimmung schaffen. Sich bewusst machen, dass nicht alles schlecht ist.</i></p>	Metaplanwände oder Tische mit Metaplanpapier für die Gruppen	10

Ausstellung der Maßnahmen <ul style="list-style-type: none">- Die ausgefüllten Steckbriefe werden an einer Maßnahmenwand gesammelt und können besichtigt werden <p><i>Ziele => Wissen teilen. Einen Eindruck über alle Ergebnisse bekommen</i></p>	Metaplan-Wand für die Steckbriefe	10
Abschluss und Feedback zum Workshop <ul style="list-style-type: none">- Nächste Schritte im Prozess werden durch Moderation erläutert- Feedback zum Workshop: schnell mit den 5 Fingern einer Hand (5 Finger: war super, 1 Finger: naja, 4-2 Finger und alles dazwischen) Abschließend einen Satz – wer möchte. <p><i>Ziele => Feedback einholen. Gemeinsam ein Gefühl zur Wirkung des Workshops bekommen.</i></p>		10

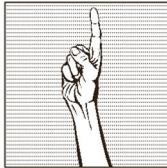
Anlagen

DISKUSSIONS HANDZEICHEN

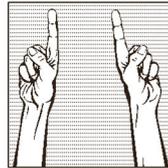
Nonverbale Kommunikation



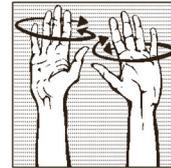
PLENUM
„Plenum! Kommt zusammen!“



WORTMELDUNG
„Ich möchte etwas sagen.“
oder „Ich möchte etwas fragen.“



DIREKTE ANTWORT
„Ich habe eine Antwort auf die eben gestellte Frage und kann sie direkt und kurz beantworten.“



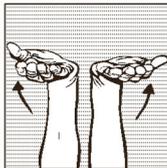
ZUSTIMMUNG
„Ich stimme dem eben Gesagten zu.“
oder „Ich finde diese Idee/diesen Vorschlag gut.“



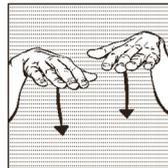
ABLEHNUNG
„Ich stimme dem eben Gesagten nicht zu.“
oder „Ich finde diese Idee, diesen Vorschlag nicht gut.“



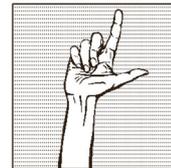
VETO
„Veto! Ich lehne diese Idee/diesen Vorschlag aus grundsätzlichen Überlegungen ab!“



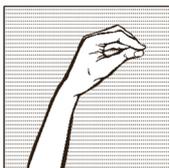
LAUTER
„Sprich bitte lauter. Du bist nicht zu verstehen.“



RUHIGER, COOL BLEIBEN, LANGSAMER
„Beruhigt Euch, bleibt sachlich, nehmt die Heftigkeit raus.“ oder „Bitte sprich langsamer, ich komme sonst nicht mit.“



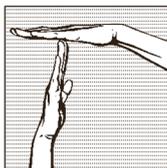
ÜBERSETZUNG
„Ich verstehe die Sprache nicht und benötige eine Übersetzung.“ oder „Ich übersetze noch, bitte wartet, bis ich fertig bin.“



RUHE
„Seid bitte still. Ruhet (Mund zu, Klappe halten!)“



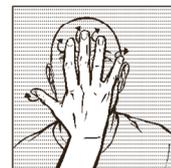
PROZESSVORSCHLAG
„Ich habe einen Vorschlag, wie wir weiterdiskutieren können.“



PAUSE, UNTERBRECHUNG
„Ich brauche dringend eine Pause.“
oder „Unterbrechung! Ich habe der Gruppe etwas ganz wichtiges Organisatorisches mitzuteilen, das nicht warten kann.“



ICH HABE VERSTANDEN, DU MUSST NICHT NOCH LÄNGER REDEN.
„Ich habe verstanden, um was es Dir geht. Du kannst zum Ende kommen. Du wiederholst Dich, drehst Dich im Kreis.“
oder „Ich finde wir drehen uns im Kreis.“



VERWIRRUNG
„Ich bin verwirrt. Ich komme nicht mit.“
oder „Ich verstehe nicht, worum es geht.“

Alle PDF unter: www.diskussionshandzeichen.wordpress.com
© Keine kommerzielle Nutzung. Weitergabe unter gleichen Bedingungen

Energizer: Be my fan

Die Spieler:innen gehen durch den Raum und spielen Schnick-Schnack-Schnuck mit der ersten Person, die sie dabei treffen. Wer verliert, wird Fan des Gewinners, d.h. er oder sie stellt sich hinter den anderen und feuert ihn an. Diese Teams gehen gemeinsam weiter, bis sie die nächste Person treffen. Die jeweils ersten spielen wieder Schnick-Schnack-Schnuck, die Verlierer werden wieder zu Fans der Gewinner und reihen sich hinten ein – so lang weiter spielen, bis es zum großen Finale von zwei Spieler:innen kommt, mit ihren sie jeweils anfeuernden Fanclubs.

Energizer: Danish clapping

Die Teilnehmer finden sich paarweise zusammen. Sie stellen sich zu zweit gegenüber auf, sodass sie sich in die Augen schauen. Sie brauchen rechts und links mindestens eine Armlänge Platz. Sie starten die Übung zur gleichen Zeit.

1. Jeder klatscht mit beiden Händen auf seine Oberschenkel.
2. Danach entscheidet jeder für sich, beide Hände entweder nach rechts, links oder oben zu strecken.
3. Danach kommen beide Hände wieder auf die Oberschenkel,
4. dann wieder in eine Richtung links/rechts/oben. Immer so weiter.

Jedes Mal, wenn die Hände eines Teilnehmers in dieselbe Richtung wie die seines Gegenübers zeigen, ist die nächste Bewegung nach den Oberschenkeln ein High Five in der Mitte (statt links/rechts/oben). Danach wieder Oberschenkel, dann wieder eine Richtung.

Wenn ein Teilnehmer einen Fehler macht, hat der andere gewonnen und das Spiel beginnt von vorn. Wenn es gut läuft: Immer schneller werden.

Ein Beispiel lässt sich anschauen unter: <https://vimeo.com/27098943>

Titel der Maßnahme: <i>Welchen aussagekräftigen Titel trägt die Maßnahme?</i>	
Pat:in für die Maßnahme: <i>Wer ist primär ansprechbar?</i>	
Weitere Mitgestalter:innen: <i>Wer aus der Gruppe hat Interesse an einer Mitgestaltung?</i>	
Umsetzung:	
Einige Stichworte zur näheren Beschreibung der Maßnahme:	
Unser erster Schritt zur Umsetzung ist:	
Was braucht es vermutlich, damit diese Maßnahme erfolgreich umgesetzt werden kann:	
Welche Personen/Funktionen sollten noch zur Mitwirkung an der Umsetzung gewonnen werden – sind aber heute nicht anwesend:	